

**Freie  
Demokraten**

Rödermark **FDP**

# **Rödermark-kann-mehr-Programm**

**(Kommunalwahlprogramm)**

**für die Wahlperiode**

**2026-2031**

## Auf geht's, Rödermark!

Am **15. März 2026** entscheiden wir gemeinsam, wie Rödermark in den nächsten Jahren weitergeht. Kommunalpolitik klingt manchmal klein – ist aber genau das Gegenteil: Sie bestimmt ganz konkret, wie gut unser Alltag funktioniert. Ob Kitas verlässlich sind. Ob Wohnen bezahlbar bleibt. Ob Straßen und Wege in Schuss sind. Ob unsere Stadt handlungsfähig bleibt – oder ob wir uns mit immer neuen Schulden und steigenden Abgaben selbst die Luft zum Atmen nehmen.

Rödermark hat enormes Potenzial. Wir sind eine lebenswerte Stadt mit engagierten Menschen, starken Vereinen, viel Ehrenamt und guter Lage. Aber Potenzial allein reicht nicht. Es braucht eine Politik, die **anpackt**, Prioritäten setzt und nicht bei jedem Thema zuerst Gründe sucht, warum etwas nicht geht. Eine Politik, die **zuversichtlich** ist, **modern denkt** und den Menschen zutraut, ihr Leben selbst zu gestalten.

Wir wollen eine Stadt, die **verlässlich** ist – besonders für Familien. Wenn Betreuungszeiten zugesagt werden, müssen sie auch gelten. Kitas sind für uns nicht nur Betreuung, sondern ein **kindgerechter Bildungsort** – spielerisch, ohne Druck, mit guter Sprachförderung. Und wir stärken die **Kindertagespflege**, weil sie ein wichtiger, familiennaher Baustein ist und echte Wahlfreiheit ermöglicht.

Wir wollen eine Stadt, die **bezahlbares Wohnen wieder möglich macht**: mit mehr Angebot, weniger Hürden und mutigen Ideen – für junge Familien, für Menschen, die sich den Traum vom Eigenheim erfüllen möchten, und für Ältere, die passend und würdevoll wohnen wollen. Denn Wohnen ist die Grundlage für Lebensqualität – und für die Freiheit, in Rödermark zu bleiben.

Wir wollen eine Stadt, die **Chancen nutzt, statt sie zu verpassen**. In Urberach liegt dabei eine echte Zukunftsperspektive: ein moderner Energie- und Technologiestandort, der Innovation nach Rödermark holt, Arbeitsplätze schafft und vorhandene Infrastruktur intelligent nutzt. Wir stehen für **Aufbruch statt Stillstand** – mit klaren Regeln, Tempo in der Umsetzung und einer Stadtverwaltung, die ermöglicht statt ausbremst.

Und wir wollen eine Stadt, die **fair und vernünftig** unterwegs ist: Mobilität ist Freiheit – ob mit Auto, Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Roller. Wir lehnen den Verkehrskampf ab. Unser Ansatz lautet: **Miteinander statt Gegeneinander**, Sicherheit zuerst und Lösungen, die in Rödermark wirklich funktionieren – ohne ideologische Scheuklappen und ohne die Dämonisierung des Pkw.

All das braucht eine solide Grundlage: **ehrlche Finanzen**. Wir stehen für einen Haushalt mit Verantwortung – damit Rödermark handlungsfähig bleibt. Keine Tricks, keine kurzfristigen Notlösungen und keine Politik auf Kosten der nächsten Generation. Und wir erwarten Ehrlichkeit, wenn es um Belastungen geht: Gerade bei der Grundsteuer muss klar sein, dass die Menschen nicht immer wieder zur Kasse gebeten werden dürfen, um Fehlentscheidungen der Vergangenheit zu kompensieren.

Dieses Wahlprogramm zeigt, wofür wir stehen: für **Freiheit, Verantwortung, Chancen** und eine Stadtpolitik, die den Alltag leichter macht – pragmatisch, modern und auf Augenhöhe. Wenn Sie

wollen, dass Rödermark mutig nach vorn geht, statt wieder im „Weiter so“ stecken zu bleiben, dann:  
**Gehen Sie am 15.03.2026 wählen.** Nutzen Sie Ihre Stimme. Gestalten Sie mit.

**Auf geht's Rödermark – machen wir gemeinsam unsere Stadt stark für morgen und übermorgen.**

## Inhaltsverzeichnis

1. Fair für Jung und Alt: Zukunft finanzieren statt Schulden verschieben
2. Familienalltag, der funktioniert – statt Ausfall-Frust
3. Rödermark kann Zukunft: Energie, Technik, Gründergeist
4. Platz fürs Leben: Bezahlbar wohnen – vom ersten Zuhause bis ins Alter
5. Mobilität verbindet: Gut unterwegs in Rödermark – Freiheit, die sicher ankommt
6. Stadtverordnetenversammlung live – Transparenz, die man sehen kann

### 1. Fair für Jung und Alt: Zukunft finanzieren statt Schulden verschieben

**Verantwortung statt Schulden – damit die nächste Generation nicht die Rechnung bekommt.**

Unsere Stadt funktioniert nur dann gut, wenn sie **verlässlich mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger umgeht**. Für uns ist klar: Wir wollen Zukunft gestalten, **ohne ständig neue Schulden aufzutürmen**. Denn was heute auf Kredit finanziert wird, schränkt morgen den Handlungsspielraum ein – und wird am Ende von unseren Kindern und Enkeln mitbezahlt.

**Solide Finanzen sind für uns keine Buchhalter-Politik, sondern Freiheitspolitik:** Nur eine Stadt, die ihre Ausgaben im Griff hat, kann selbst entscheiden, investieren und in schwierigen Zeiten schnell reagieren – statt von **Zinsen, Auflagen** oder kurzfristigen Notlösungen getrieben zu werden. In den letzten Jahren wurden zu oft Projekte begonnen, die gut aussehen oder gut klingen. Doch selbst wenn Fördermittel von Bund oder Land fließen, bleibt fast immer ein **hoher Eigenanteil** bei der Stadt. Dazu kommen **Folgekosten**: Betrieb, Personal, Instandhaltung – oft über viele Jahre. Wenn diese Kosten im Haushalt nicht dauerhaft abgesichert sind, endet es schnell bei neuen Krediten. Darum gilt für uns klar: **Keine Politik auf Pump.**

Wir unterscheiden konsequent zwischen **sinnvollen Investitionen** (die langfristigen Nutzen stiften) und Maßnahmen, die vor allem teuer sind, aber wenig bringen. Bevor die Stadt Geld ausgibt, prüfen wir: *Was kostet es insgesamt – auch in zehn Jahren? Was bringt es den Menschen konkret? Gibt es eine günstigere, bessere Lösung?*

Hohe Schulden machen eine Stadt abhängig und handlungsunfähig. Dann fehlt Geld dort, wo es wirklich zählt: **Straßen und Infrastruktur, Schulen und Kitas, Sicherheit und Sauberkeit, Vereine und Ehrenamt**. Und oft steigt am Ende der Druck, **Steuern und Gebühren** zu erhöhen – besonders spürbar für Familien und den Mittelstand.

Gerade die **Grundsteuer** ist dafür ein besonders sensibles Beispiel: Nachdem der Hebesatz 2025 rückwirkend auf **990 Punkte** erhöht wurde, steht angesichts des im Haushaltsentwurf 2026 vorgesehenen Defizits von rund **14 Mio. Euro** die Sorge im Raum, dass nach der Wahl erneut kräftig nachgelegt wird – im Extrem bis zu **Hebesätzen, die für viele zum Steuer-Hammer würden**. Eine weitere Erhöhung der städtischen Grundsteuer **lehnen wir strikt ab**. Denn sie trifft nicht „irgendwen“, sondern **alle**: Eigentümerinnen und Eigentümer genauso wie Mieterinnen und Mieter (über die Nebenkosten). Und sie belastet besonders diejenigen, die ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen müssen – **Familien**, junge Haushalte, Menschen mit mittleren Einkommen sowie kleine Betriebe.

Für uns Liberale ist dabei entscheidend: **Ehrlichkeit und Transparenz** statt kurzfristiger Notlösungen. Wer über Steuererhöhungen spricht, muss zuerst offenlegen, **warum** sie nötig sein sollen – und welche Alternativen es gibt. Bevor die Stadt die Steuerschraube weiterdreht, braucht es deshalb einen nachvollziehbaren Kassensturz: Welche Ausgaben sind Pflicht, welche Standards sind selbst gemacht, welche Projekte verursachen hohe Folgekosten – und wo können wir effizienter werden, ohne Leistungen zu verschlechtern? Dazu gehören klare Regeln: **Folgekosten ehrlich mitrechnen**, Prioritäten setzen und Ausgaben konsequent auf Wirkung prüfen.

Diese Debatte führen wir **auf Augenhöhe** mit den Bürgerinnen und Bürgern – mit verständlichen Zahlen, klaren Optionen und echter Beteiligung. Denn die Grundsteuer darf nicht zur Dauerlösung werden, um finanzpolitische Fehlentscheidungen der letzten Jahre und Jahrzehnte nachträglich auszugleichen. Unsere Stadt braucht **Planbarkeit** und eine Politik, die Vertrauen schafft: Wer Verantwortung übernimmt, erklärt Entscheidungen, lädt zum Dialog ein und sucht zuerst nach strukturellen Verbesserungen, bevor er die Menschen stärker belastet.

Gleichzeitig gilt das Prinzip „**Wer bestellt, der bezahlt**“: Kreis, Land, Bund und EU müssen Kommunen auskömmlich finanzieren und dürfen keine zusätzlichen Aufgaben, Standards oder Programme beschließen, deren Rechnung am Ende unsere Stadt und damit die Menschen vor Ort tragen. Keine Wohltaten aus Kreis Offenbach, Wiesbaden, Berlin oder Brüssel, die politisch gut aussehen – aber **vor Ort** über höhere Steuern und Gebühren bezahlt werden.

Unser Anspruch ist deshalb ein Haushalt mit Prioritäten: **Wir finanzieren, was wichtig ist und dauerhaft wirkt**. Und wir haben auch den Mut, Nein zu sagen, wenn Nutzen und Kosten nicht zusammenpassen. **Jeder Euro, den wir heute klug einsetzen oder einsparen, ist ein Stück Freiheit für morgen** – und hält unsere Stadt Rödermark dauerhaft stark.

## 2. Familienalltag, der funktioniert – statt Ausfall-Frust

**Verlässliche Kitas, starke Tagespflege, Bildung von Anfang an.**

Für Familien entscheidend wichtig ist einen Wohnort, in dem der Alltag funktioniert: **verlässliche Betreuung**, planbare Zeiten, gute Kitas. Eltern müssen sich darauf verlassen können: **Wenn Betreuungszeiten zugesagt werden, dann gelten sie auch**. Nur so lassen sich Arbeit und Familie wirklich vereinbaren – ohne ständiges Improvisieren, ohne Stress im Job und ohne schlechtes

Gewissen. Für uns ist klar: **Betreuungsausfälle dürfen nicht zum Normalzustand werden. Verlässlichkeit ist kein Extra, sondern Kernaufgabe der Stadt.**

Damit das auch bei Personalmangel funktioniert, brauchen wir ein System, das Ausfälle abfedert – statt Einrichtungen kurzfristig zu schließen. Deshalb wollen wir **je eine zentrale Kita in Ober-Roden und Urberach als verlässliche „Anker“ im System** aufbauen. Dort kann Personal flexibel und gebündelt eingesetzt werden, wenn es in anderen Kitas Engpässe gibt. Ergänzend setzen wir auf klare Vertretungs- und Notfallpläne, transparente Kommunikation und eine bessere Steuerung, damit Eltern frühzeitig wissen, woran sie sind. **Planbarkeit schafft Freiheit** – für Familien, aber auch für Arbeitgeber und die gesamte Stadt.

Genauso wichtig ist uns: Die Kita ist nicht nur Betreuung. Sie ist **frühkindlicher Bildungsort** – kindgerecht, spielerisch, neugierig machend. Wir wollen **keine zwanghafte Verschulung**, aber sehr wohl **Bildung so früh wie möglich**: Sprache, soziales Lernen, Motorik, Kreativität, Natur und Technik – alltagsnah und altersgerecht. Besonders beim **Spracherwerb** wollen wir stärken: Gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel für Teilhabe und einen gelungenen Start. Das gelingt am besten früh, kontinuierlich und ohne Druck – durch qualifizierte Sprachförderung im Kita-Alltag, alltagsintegriert und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Liberaler Familienpolitik heißt für uns: **Chancen eröffnen statt bevormunden**. Eltern sollen Wahlfreiheit haben und sich auf verlässliche Angebote verlassen können – unabhängig davon, ob sie in Vollzeit, Teilzeit oder im Schichtdienst arbeiten. Dazu gehört für uns ausdrücklich auch die **Kindertagespflege**: Sie ist ein wertvoller, familiennaher Baustein der Betreuung – oft besonders flexibel, persönlich und gerade für kleinere Kinder sehr geeignet. **Wir wertschätzen die Tagesmütter und Tagesväter ausdrücklich** und wollen die Kindertagespflege **weiter unterstützen, stärken und wo möglich ausbauen** – als gleichwertige Ergänzung zu den Kitas. Dafür brauchen wir faire Rahmenbedingungen, gute Beratung, verlässliche Vertretungslösungen und weniger unnötige Bürokratie.

Verlässlichkeit und Qualität stehen und fallen mit guten Rahmenbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher – und ebenso für Tagespflegepersonen. Darum wollen wir die Einrichtungen und Träger spürbar entlasten: weniger Papier, mehr Zeit fürs Kind, bessere Organisation und moderne Ausstattung. Wir brauchen außerdem eine aktive Strategie, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten – mit guten Arbeitsbedingungen, Fortbildung, klaren Karrierewegen und einer Verwaltung, die unterstützt statt blockiert.

Unser Ziel ist ein Alltag, der Familien stärkt: **verlässliche Betreuung, echte frühkindliche Bildung und starke, vielfältige Betreuungsangebote** – in Kitas und in der Kindertagespflege. Das ist nicht nur Familienpolitik, das ist Standortpolitik: Eine Stadt, die Familien den Rücken freihält, gewinnt Lebensqualität, Fachkräfte und Zukunft.

### 3. Rödermark kann Zukunft: Energie, Technik, Gründergeist

**Chancen nutzen, Tempo machen – Arbeitsplätze schaffen, Natur schützen.**

Rödermark kann, will und muss mehr sein als „Wohnort mit Pendlerbahnhof“. Wir haben in Urberach – **direkt am Umspannwerk** – eine echte Zukunftschance: einen **Energie- und Technologiestandort**, der Innovation ermöglicht, Wertschöpfung in der Stadt hält und gleichzeitig Klima und Natur schützt. Auf der dafür vorgesehenen Fläche können **Rechenzentren** und **große Stromspeicher** entstehen – also genau die Infrastruktur, die eine moderne Wirtschaft und die Energiewende brauchen. Das ist liberaler Fortschritt ganz praktisch: **gute, qualifizierte Arbeitsplätze, dauerhafte Einnahmen** für die Stadt und **mehr Versorgungssicherheit** durch moderne Technik. Ein entscheidender Vorteil: Die **Stromtrassen und Anschlüsse sind bereits vorhanden**. Wir müssen also nicht neue Schienen durch Wald und Landschaft schlagen – sondern können vorhandene Infrastruktur intelligent nutzen. So wird aus einer Fläche eine Zukunftsinvestition: wirtschaftlich stark, ökologisch vernünftig.

Was uns heute bremst, ist nicht fehlendes Potenzial – sondern fehlender Mut zur Umsetzung. In den letzten Jahren gab es viel zu oft nur **lauwarme Versprechen**, aber zu wenig Tempo, zu wenig unternehmerische Vision, zu wenig echtes „Machen“. Mit dem bisherigen Kurs droht weiter Stillstand: viel Prüfen, wenig Entscheiden – und am Ende ziehen Chancen und Unternehmen an Rödermark vorbei.

Wir Freie Demokraten wollen, dass Rödermark endlich **vom Reden ins Handeln** kommt. Dafür braucht es:

- **klare Spielregeln und Planungssicherheit** (was ist möglich, was nicht – und warum),
- **aktive Ansprache von Unternehmen und Investoren** statt Abwarten,
- **realistische Zeitpläne** mit messbaren Meilensteinen,
- eine **schlanke, schnelle Genehmigungskultur**: eine Ansprechstelle, kurze Wege, verbindliche Fristen.

Genauso wichtig: Fortschritt muss Akzeptanz schaffen. Deshalb setzen wir auf **Transparenz und Dialog** mit den Menschen vor Ort – und auf Standards, die Umwelt und Lebensqualität schützen: intelligente Flächennutzung, gute Verkehrs- und Lärmlösungen, und wo immer möglich **Synergien**, die allen nutzen (zum Beispiel, wenn technische Anlagen so geplant werden, dass sie möglichst effizient und ressourcenschonend arbeiten).

Unser Ziel ist ein Standort, der **Unternehmer anzieht, Gründer motiviert und Innovation ermöglicht** – statt sie auszubremsen. Rödermark darf diese Chance nicht verpassen. **Wir wollen Aufbruch statt „weiter so“: für Jobs, für Zukunftstechnologien und für eine Stadt, die gestalten will.**

### 4. Platz fürs Leben: Bezahlbar wohnen – vom ersten zuhause bis ins Alter

**Eigenheim, Miete, barrierearm: Wohnen für alle, vielfältig und zukunftsfähig.**

Bezahlbares Wohnen ist längst zur **Schlüsselfrage** geworden – für junge Familien, für Auszubildende und Berufseinsteiger, für Menschen mit normalem Einkommen und genauso für ältere Bürgerinnen und Bürger. Wenn Wohnen unbezahlbar wird, verliert eine Stadt nicht nur Lebensqualität, sondern auch Zukunft: Familien ziehen weg, Fachkräfte kommen nicht, der Zusammenhalt gerät unter Druck.

Deshalb darf Rödermark hier nicht abwarten. **Wir wollen aktiv gestalten – mit Mut, Tempo und einer klar liberalen Handschrift.**

Liberaler Wohnpolitik heißt: **mehr ermöglichen statt blockieren.** Wir brauchen **mehr Angebot**, damit Preise nicht weiter davonlaufen. Dazu gehört, neue Wohngebiete zu entwickeln und gleichzeitig intelligenter zu bauen: flächensparend, gut angebunden, gemischt genutzt. Besonders **Urberach** bietet Chancen – zum Beispiel dort, wo Wohnen **nah am Bahnhof** entstehen kann. Kurze Wege und gute Zugverbindungen bedeuten weniger Verkehr, weniger Parkplatzdruck und mehr Zeit im Alltag. Genau solche Standorte sind prädestiniert für modernes Wohnen mit hoher Lebensqualität.

Uns ist wichtig: Wohnraum muss **für alle Lebensphasen** passen – und das heißt auch: für unterschiedliche Wünsche. Wir wollen Angebote für **Singles und Paare**, für **junge Familien mit begrenztem Budget**, für Menschen, die **sich den Traum vom Eigenheim** erfüllen möchten, und für diejenigen, die im Alter **kleiner, barriereärmer und zentraler** wohnen wollen. Dazu gehören unterschiedliche Wohnformen: Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Reihenhäuser, Baugruppen-Modelle, Mehrgenerationenwohnen – sinnvoll gemischt, damit Quartiere lebendig bleiben und das Miteinander funktioniert.

Bezahlbarkeit erreichen wir nicht durch schöne Worte, sondern durch **klare Rahmenbedingungen**: schnelle, verlässliche Verfahren, weniger Bürokratie, Planungssicherheit für Bauherren und Investoren – und eine Stadt, die Projekte möglich macht, statt sie in endlosen Schleifen auszubremsten. Wir wollen außerdem **kreative und mutige Konzepte** fördern: z. B. effizientere Grundrisse, serielles/modulares Bauen, Nachverdichtung dort, wo sie sinnvoll ist, und eine kluge Nutzung städtischer Flächen – immer mit dem Ziel, **mehr Wohnraum zu schaffen, ohne Lebensqualität zu verlieren.**

Auch das Älterwerden haben wir fest im Blick. Rödermark soll ein Ort sein, an dem Menschen **selbstständig und würdevoll** alt werden können – in passenden Wohnungen und in Quartieren, die den Alltag erleichtern. Dazu gehören **barrierearme Wege**, sichere Querungen, gute Erreichbarkeit von Arzt, Einkauf und ÖPNV sowie mehr Möglichkeiten, sich einzubringen. Mit einer **Befragung älterer Bürgerinnen und Bürger** wollen wir frühzeitig wissen, was konkret gebraucht wird – damit Politik nicht an den Menschen vorbeiplant, sondern mit ihnen.

Unser Ziel ist eine Stadt, die Wohnen wieder möglich macht: **bezahlbar, vielfältig und zukunftsfähig** – mit Chancen für Junge, Perspektiven für Familien und Sicherheit im Alter. Rödermark soll wachsen können, ohne seinen Charakter zu verlieren: **mehr Wohnraum, mehr Lebensqualität, mehr Freiheit für die eigene Lebensplanung.**

### 5. Mobilität verbindet: Gut unterwegs in Rödermark – Freiheit, die sicher ankommt *Auto, Rad, Fuß & Co.: fair im Alltag, Sicherheit zuerst.*

Mobilität ist **Freiheit**: Sie entscheidet darüber, ob Menschen zur Arbeit kommen, Kinder sicher zur Schule, Seniorinnen und Senioren zum Arzt und ob Vereine, Handel und Gastronomie erreichbar bleiben. Diese Freiheit muss in Rödermark **für alle Generationen** sicher, zuverlässig und praktikabel bleiben. Für uns Freie Demokraten ist deshalb klar: Verkehrspolitik darf nicht ideologisch sein – sie



muss **im Alltag funktionieren**. Und sie darf Menschen nicht gegeneinander ausspielen. **Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger, Scooter-Nutzer – alle gehören zum Verkehr**. Unser Ansatz ist: **Miteinander statt Gegeneinander**, Lösungen nach Fakten und Abwägung, nicht nach Symbolpolitik.

Besonders wichtig ist uns, dass die Diskussion über die künftige Verkehrsentwicklung in Rödermark **sachlich, offen, transparent und nachvollziehbar** geführt wird. **Kommunikation auf Augenhöhe** ist für uns Liberale selbstverständlich. Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf zu wissen, **was geplant ist, wo wir stehen und wie Entscheidungen entstehen**. Deshalb setzen wir uns ausdrücklich dafür ein, auf der Homepage der Stadt Rödermark eine **eigene Informationsplattform** zur Verkehrsentwicklung einzurichten. Diese Plattform soll sämtliche Aktivitäten, Planungsstände und Abstimmungsergebnisse verständlich dokumentieren – von Gesprächen mit Verbänden und Organisationen über Beiträge von Bürgerinitiativen bis hin zu Beschlüssen der Stadt. So wollen wir Emotionen aus der Debatte nehmen und sicherstellen, dass sich die Weiterentwicklung des Verkehrs in Rödermark auf **nachvollziehbare Fakten und klare Verfahren** stützt. Unser Ziel ist ein klarer, sachlicher und für alle zugänglicher Weg, um Rödermarks Verkehrspolitik **zukunftsfähig und fair** zu gestalten – mit Transparenz als Standard und Dialog als Haltung.

Die oberste Priorität ist eindeutig: **Verkehrssicherheit**. Wer unterwegs ist – egal womit – muss sich auf klare Regeln, gute Sichtbeziehungen und eine verlässliche Infrastruktur verlassen können. Gleichzeitig gilt: Eine liberal denkende Stadt dämonisiert weder den **individuellen Pkw-Verkehr** noch den Pkw-Besitz. Für viele Menschen – Familien, Pendler, Handwerk, Pflege, Ehrenamt – ist das Auto kein Luxus, sondern notwendiger Teil ihres Alltags. Deshalb setzen wir auf **Vernunft, Wahlfreiheit und Respekt**: Wir verbessern das Miteinander im Verkehr, statt einzelne Gruppen zu stigmatisieren. Grundlage dafür ist eine Infrastruktur, die funktioniert. **Straßen, Gehwege und Übergänge** müssen regelmäßig instandgehalten werden. Schäden sollen zügig behoben werden – mit **klaren Prioritäten** und nachvollziehbarer Planung. Gut gepflegte Wege erhöhen nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Lebensqualität in unserer Stadt.

Wo immer es sinnvoll ist, setzen wir auf **Kreisverkehre statt Ampeln**. Sie sorgen häufig für einen gleichmäßigeren Verkehrsfluss, reduzieren Wartezeiten und erhöhen die Sicherheit – für Autos, Fahrräder und Fußgänger. Zudem sind sie langfristig oft **kostengünstiger im Betrieb**. Wichtig ist dabei: Jede Lösung muss zur konkreten Stelle passen. Wir wollen keine Standards „von der Stange“, sondern eine Planung, die die örtliche Situation ernst nimmt. Wohngebiete müssen wir besser vor unnötigem **Durchgangsverkehr** und **Schwerlastverkehr** schützen. Lkw gehören auf dafür vorgesehene Strecken und nicht in Wohnstraßen. Ergänzend setzen wir auf gezielte Maßnahmen zur **Lärminderung** sowie auf eine klare und sichere Verkehrsführung – besonders für **Radfahrer und Fußgänger**, damit Wege sicher und gut nutzbar sind, ohne andere zu verdrängen.

Ein weiterer Schlüssel ist die **überregionale Anbindung**: Sie hilft, innerstädtischen Verkehr zu reduzieren und Rödermark als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu halten. Mobilitätsangebote – auch neue – werden wir dabei regelmäßig auf **Wirtschaftlichkeit** und **tatsächlichen Nutzen** prüfen. Wir wollen nicht „mehr von allem“, sondern **besser organisierte, wirksame Angebote**, die den Menschen wirklich helfen.



Besonders wichtig ist uns der Schutz derjenigen, die im Verkehr am verletzlichsten sind: **Kinder, ältere Menschen** und Menschen mit Einschränkungen. Dauerhafte **Tempo-30-Regelungen** vor Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen, also dort, wo sie aus Sicherheitsgründen angezeigt sind, sind für uns selbstverständlich. Dazu gehören sichere Querungen, gut einsehbare Übergänge und ein Umfeld, das Fehler verzeiht.

Ergänzend wollen wir **flexible Fahrangebote** für Menschen stärken, die im Alltag auf Unterstützung angewiesen sind – damit Mobilität nicht an Alter, Gesundheit oder fehlendem Auto scheitert. Diese Angebote müssen ausreichend, vorausschauend und nutzerorientiert – aber natürlich auch kostengünstig, transparent organisiert und effizient sein.

Zur Entlastung des Verkehrs setzen wir außerdem auf moderne, pragmatische Lösungen: Ein übersichtliches **Parkleitsystem** und eine **intelligente Verkehrssteuerung** sollen Suchverkehr verringern, Staus vermeiden und den Verkehr insgesamt ruhiger und sicherer machen. Weniger Umherfahren bedeuteten weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Platz im Alltag – ohne Verbote und ohne erhobenen Zeigefinger.

Unser Leitgedanke ist klar: **Mobilität soll verbinden, nicht belasten**. Wir setzen auf Sicherheit, Vernunft und Alltagstauglichkeit – und auf einen offenen Dialog darüber, was in Rödermark wirklich funktioniert. Denn gute Verkehrspolitik entsteht nicht im Gegeneinander, sondern im **gemeinsamen Abwägen**: fair, faktenbasiert und mit Respekt für alle, die unterwegs sind.

### 6. Stadtverordnetenversammlung live – Transparenz, die man sehen kann

***Bürgernähe stärkt Demokratie und Vertrauen: live, offen, nachvollziehbar – jederzeit für alle.***

Öffentliche Sitzungen müssen auch praktisch öffentlich sein – nicht nur für die wenigen, die an einem Sitzungstag Zeit und Muße haben, stundenlang vor Ort im Saal zu sitzen. Darum setzt sich die FDP in Rödermark seit Jahren dafür ein: **Die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung sollen per Livestream übertragen und anschließend „on demand“ abrufbar sein** – barrierearm, einfach, jederzeit. Das ist kein Luxus, sondern demokratische Pflicht.

In der Stadtverordnetenversammlung werden Entscheidungen getroffen, die unseren Alltag unmittelbar betreffen: Finanzen, Bauen, Verkehr, Kitas, Gebühren, Sicherheit und Infrastruktur. Wer politische Verantwortung übernimmt, muss öffentliche Debatten aushalten – und Bürgerinnen und Bürger müssen sie verfolgen können, trotz Arbeit, Familie, Schichtdienst oder Einschränkungen.

Ein offizieller Stream stärkt Vertrauen, weil er Kontext liefert: Man kann nachvollziehen, **was wirklich gesagt und beschlossen** wurde. Wir wollen eine rechtssichere, klare Umsetzung: feste Kamerawinkel, eindeutige Regeln, deutliche Hinweise, Übertragung nur der öffentlichen Teile und ein offizielles Archiv. Eine überschaubare Anschubfinanzierung ist gemessen an der Bedeutung der Entscheidungen eine kleine Investition – aber ein großer Schritt zu mehr Bürgernähe. **Leider wird diese Form der Transparenz bislang von CDU und AL/Grünen blockiert – wir wollen das endlich ändern.**

### Fazit

#### Machen wir Rödermark gemeinsam stark – unser liberaler Plan für morgen und übermorgen

Rödermark kann mehr – wenn wir den Mut haben, **Prioritäten zu setzen, Chancen zu nutzen und Probleme pragmatisch zu lösen**. Wir Freie Demokraten stehen für eine Politik, die **Freiheit und Verantwortung** zusammen denkt: solide Finanzen statt Schuldenpolitik, **Ehrlichkeit statt schöner Versprechen** und Entscheidungen, die den Menschen im Alltag wirklich helfen. Wir wollen eine Stadt, die Familien den Rücken freihält – mit **verlässlicher Betreuung** in Kitas und einer gestärkten **Kindertagespflege**, mit frühkindlicher Bildung und guter Sprachförderung. Wir wollen **Wohnen wieder möglich machen**: mehr Angebot, weniger Hürden, passende Lösungen für alle Lebensphasen – vom ersten Zuhause bis ins Alter. Wir wollen **Aufbruch statt Stillstand**: Rödermark als moderner Energie- und Technologiestandort mit guten Arbeitsplätzen und Wertschöpfung vor Ort. Und wir wollen eine Mobilitätspolitik ohne Ideologie: **Miteinander statt Gegeneinander**, Sicherheit zuerst – und Respekt für alle, die unterwegs sind. Unser Angebot ist klar: **mehr Gestaltungsspielraum, mehr Tempo, mehr Vertrauen** – durch Transparenz, Dialog auf Augenhöhe und eine Stadtpolitik, die ermöglicht statt verhindert. Dafür bitten wir um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme für die FDP.



Tobias Kruger

Fraktionsvorsitzender

Hans Gensert

Parteivorsitzender

Nutzen Sie am **15. März 2026** Ihr Wahlrecht – gehen Sie wählen und gestalten Sie die Zukunft unserer Stadt mit.